



Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren, Oder Predigen Für alle Sonn- einige hohe Fest- und andere Täg des Jahrs

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten in der Fasten biß den zweyten nach Pfingsten einschließlich, wie auch Char-Freytag, und Oster-Montag

Erich, Gabriel

Augspurg [u.a.], 1748

Erste Predig. Unterricht, wie die Char-Woche zu heiligen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46993)



Auf den Palmen = Sonntag.

Erste Predig.

Alii autem caedebant ramos de arboribus , & sternerant in viâ. *Matt. 21.*

Andere aber hieben Zweige von den Bäumen , und streueten sie auf den Weg.

Inhalt:

Unterricht , wie die Char = Woche zu heiligen.

Sleichwie eine böse That, so mit gutem Vorbedacht, und langsam Ausfinnen verübet wird, eine grössere, und Gott mißfälligere Sünd ist, als wann sie unbedachtsam übereilet geschicht; also ist auch kein Zweifel daran, daß nicht im Gegentheil auch ein gutes Werck, welches zuvor wohl überlegt, und mit rechter Zubereitung verrichtet wird, desto mehr zu schätzen, und dem Allerhöchsten desto angenehmer sey: Dieses nimmt unsere liebe Mutter, die Christ-Catholische Kirch, mit ihren Kinderen, sonderlich in Begehung des heiligen Osters-Fests recht in Acht: Sie führet uns

durch eine weite Zubereitung zu demselben, und je näher, desto heiliger, desto eingezogener hinzu; nicht anderst, als wann man in dem alten Testament zu dem sogenannten sanctum Sanctorum, dem heiligen der Heiligen, das ist, zu dem heiligsten Ort in dem Tempel gehen wolte; dann daselbst hatte Gott den Zutritt so künstlich einrichten lassen, daß man vorher durch dreyerley Derter gehen muste, welche allezeit einer kleiner, als der andere, dem Menschen mehr und mehr Ehrerbietigkeit eindruckten. Die beyden ersten waren Vorhöfe, der dritte war der herrliche Tempel; durch alle drey,

als

als gleichsam Staffeln der Ehrfurcht, hatte man zu gehen, bis man an das heilige der Heiligen kame. Gleichwie nun aber mehr besagtes heilige der Heiligen der heiligste unter allen Dertern war, also ist die Woche, so wir jetzt antretten, die heiligste unter allen Zeiten: So gebt dann Acht, wie uns die Kirche durch dreyerley Zeiten geführt, welche immer mehr und mehr Andacht mit sich bringen, eh wir zu dieser Woche kommen seynd. Der erste Vorhof, also zu reden, ist die Zeit von dem Sonntag Septuagesima genannt bis zur Fasten; von diesem Sonntag fangt die Kirche an, die blaue oder violettene Trauer-Farbe zu zeigen, und das fröhliche Alleluja einzustellen, welches unter anderen bedeutet, und ein Vorspiel, oder Vorbotte der Buß ist, wodurch wir erinnert werden, mit grosser Eingezogenheit, und Andacht die Fasten-Zeit anzutretten. Der zweyte Vorhoff der Zeit, wodurch uns die Kirche zu dieser heiligen Wochen geführt, erstreckt sich von dem Anfang der Fasten bis auf vorigen Sonntag Passionis genannt; da theilet sie, den Menschen zu verdemüthigen, und der Sterblichkeit zu erinnern, die Asche aus; sie verdeckt, desto grössere Betrübnuß zu zeigen, den Glanz der Altäre; sie verbietet die Hochzeits- und andere Lustbarkeiten; gebietet hingegen, nur den Sonntag ausgenommen, lauter Fast-Tage zu halten, die Predigen zu ver-

doppeln, und was dergleichen Andachten mehr seynd: Endlich, hiermit noch nicht zufrieden, hat uns die Kirche vorigen Sonntag, da wir gleichfalls in den Tempel, und zu dem nächsten Ort an das sanctum Sanctorum, oder am nächsten zu der Charwoche gekommen, da hat sie uns sogar den gecreuzigten Heyland der Welt mit einem Schleyer bedeckt, und verborgen, anzuzeigen, daß die Christen bey verfinsterten ihrer Sonn sich der Traurigkeit, Betrübnuß, und Andacht ganz und gar ergeben sollen. So sehen wir dann heut den Fuß in das heilige der Heiligen; wie haben wir uns aber darinn zu verhalten? ich will sagen, heut treten wir jene Woche an, welche man die Marter-Woche pflegte zu nennen, theils wegen der Pein, und Schmerzen, so Christus darinn gelitten, theils auch wegen der schmerzhaften Buß-Wercken, welche die Christen darinn übeten; jene Woche, welche man auch die grössere nennet, weil in selbiger die größte Geheimnussen unserer Erlösung, die größte Wunderwerck der Göttlichen Liebe, und Barmherzigkeit seynd vollbracht worden, jene Woche treten wir an, welche, um alles kurz zu verfassen, die heilige Woche, die heilige der heiligen Zeiten genennet wird. Wie haben wir uns dann in selbiger zu verhalten? wie sollen wir eine so heilige Zeit anwenden?

Vor-

Vortrag.

An Platz eine nach der Red-Kunst abgefaste Predig vorzutragen, werde ich solches heut lehren, und aus dem heutigen Evangelio anzeigen, wie man eine so heilige Woche mit heiligen Übungen müsse zubringen, und sich zu Nutzen machen.

Alii autem cædebant ramos de arboribus, & sternebant in via. *Matt. 21.*

Andere aber hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg.

Der heilige Augustinus, Basilius, Chrysoctomus, und andere vergleichen die vierzig tägige Fasten gar sinnreich mit jenem vierzigtagigen Regen, welcher zur Zeit Noë gefallen; in diesem Sündfluß regnete Gott vierzig Tage lauter Straffen; in der Fasten-Zeit aber ist er bereit, eben so viel Tage lauter Gnade, und Barmherzigkeit über uns auszuschütten: Allein die Menschen seynd so unartig, daß sie sich an Gutthaten so wenig, als an Straffen stören; wie sie es zur Zeit des Noë machten, so führen sie sich auch noch jetzt auf: Es sienge damals an zu regnen, und die erste Woche überschwemmte der Regen die niedrigen Thäler, und untersten Stockwerke, oder Wohnungen in den Häusern: Es regnete die zweyte Woche, und setzte auch die obersten Wohnungen unter Wasser; derohalben machten sich die Menschen auf die Dächer; auch hiebondannen trieb sie die dritte

Woche, darum begaben sie sich auf die Thurn, oder sonst hohen Gebäu; es fuhre fort zu regnen die vierte Woche, da kamen auch die höchsten Thurnspitzen unter Wasser; also nahmen dann die Menschen, welche konten, ihre Zuflucht zu den Bergen; und weil auch diese in der fünfften Woche überschwemmet wurden, kletterten sie auf die Bäume, so sie auf den Bergen fanden, sie hielten sich an die Zweige, so gut, und best, als sie möchten: Wie sie aber so weit kommen, da warre kein Mittel mehr, entweder musten sie mit Schwimmen die Arche, oder den Kasten Noë suchen, oder sie musten sich dem Tod ergeben; massen das Gewässer die übrigen Wochen immer höher aufschwolle, und anlieffe. Wann wir nun etwas genauer in diesen grossen Wasser-Spiegel sehen wollen, so werden wir uns selbst darinn erkennen; viele werden finden, daß sie es nicht anderst in der vierzigtagigen Fasten,
 A a als

als jene in dem vierzig-tägigen Re-
gen gemacht haben. Gleich im An-
fang der Fasten verlangte Gott, daß
sich ein jeder durch rechtschaffene Buß
möchte zu ihm bekehren; was haben
wir aber gethan? haben wir uns nicht
immer weiter, und weiter von Gott
abgesondert? seynd wir nicht von einer
Woche zur anderen geloffen, und ha-
ben gleichfalls da unsere Zuflucht, Auf-
schub, und Aufenthalt gesucht? die er-
ste Woche ist vorüber gangen, da wol-
ten wir uns bekehren, und das Leben
unserer Seelen in der zweyten retten;
von der zweyten seynd wir zu der drit-
ten hinüber getretten, von dieser aber
zur vierten, und so weiter geschritten,
bis wir endlich jetzt an die letzte kom-
men, und die Baum- oder Palm-
Zweige in Händen haben: Dermalen
ist nichts mehr übrig, wo wir weiter
hinfliehen können; entweder müssen
wir zu Grund gehen, oder uns groß-
müthig entschliessen, durch das Ge-
wässer unserer Sünden durch zu setzen,
und zu der Arche zu schwimmen.

Jene unglückseligen Menschen, wel-
che mit dem Noë auf Erden lebten,
konnten zu der Arche nicht hinüber, und
noch viel weniger hinein kommen; ei-
nige zwar, weil sie zu weit davon ent-
fernet waren, andere, weil sie keine
Wissenschaft davon hatten; keiner
aber konnte hinein, weil nur eine Thür
daran ware, wozu Gott selbst einzig
und allein den Schlüssel hielt. In
der vierzig-tägigen Fasten-Sündflut
aber verhält sich die Sache gang an-
derst: In selbiger ist Christus der

Noë, als der Welt-Heyland, und
Erneuerer; die Arche, in welcher er das
menschliche Geschlecht gerettet hat, ist
sein Creutz, weil es die Kirche nennet,
Arca mundo naufrago: Der alte Noë
hatte keine Thür an seinem Kasten, die
er den Herzuschwimmenden hätte öff-
nen können; unser Göttliche Noë aber
hält die fünf Pforten seiner heiligsten
Wunden sperr-weit offen, damit ein
jedweder, der nur will, hinein kom-
me, und sich von dem Untergang ret-
te; in der ersten Sündflut giengen al-
le zu Grund, ausgenommen der Noë
mit den Seinigen, in der anderen
Sündflut stirbt der Göttliche Noë al-
lein. Veni in altitudinem maris, &
tempestas demersit me. *Psal. 68.* Ich
bin in die Tiefe des Meers kom-
men, und das Ungewitter hat mich
versencket, damit die ganze übrige
Welt möge leben. O wie ein besse-
rer Noë ist dann nicht der unserige,
als der des Sem, Cham, und Japhets
Vatter gewesen! aber laßt uns auch
verständigere Menschen seyn, als die
zu des alten Noë Zeiten gewesen;
dann diese giengen zu Grund, weil sie
nicht glauben wolten, und ihre Be-
kehrung so lang verschoben, bis keine
Zeit, kein Mittel mehr übrig ware:
Wir haben schon mehr als zu lang ge-
wartet, da wir die heilige Fasten-Zeit
schier ohne Nutzen haben vorbe-
gehen lassen; zum wenigsten laßt uns
die nur noch wenige Tage recht zu
Nutz machen, und unsern Eyfer in
der Andacht verdoppeln.

Wohl-

Wohlan dann! was haben wir dann noch diese letzte Woche zu thun? damit sie bey uns heilig sey, wie sie genennet wird? seine Andacht, da es so weit in der Fasten kommen, länger und weiter wollen verschieben, ist eine Vermessenheit: Sage man derohalben, wie diese Tage zu heiligen seyen. Ich habe es zuvor gesagt, und nach Art der Redner beschrieben, wie die Menschen zu Zeiten Noë, da sie auf eusserste kommen, die Baum-Zweige ergriffen, und auch wir in der Fasten so weit fortgeschritten, daß wir dergleichen Zweige zur Gedächtnuß des Einritts Christi zu Jerusalem in Händen tragen. Diese Zweige nun, die ich aus dem heutigen Evangelio entlehne, sollen uns lehren, wie wir uns in der heiligen Woche zu verhalten haben. *Cædebant ramos de arboribus, Sie hieben Zweige von den Bäumen, sagt Matthæus, ohne zu melden, was es für Bäume gewesen; Joannes 12. aber zeigt sie an, und nennet sie Palm-Zweige; und aus dem heiligen Lucas 19. scheinen es Del-Zweige gewesen zu seyn, weil er sagt, daß sie dem Del-Berg gebrochen worden, also, daß beyderley Bäume ihre Zweige hergegeben, um sie dem Herrn unter die Füße zu werffen, sternebant in via. Nun ist es aber bekannt genug, was beyde Bäume für eine Bedeutung haben; der Palm-Baum nemlich, weil er auch, alles aufgelegten Lastes ohngeachtet, richt in die Höhe wachset, ist ein Sinnbild der starckmüthigen Gedult im Leiden;*

und der Del Baum wegen seines milden Safts ein Sinnbild der Güte, und des Mitleidens; die Zweige derohalben von solchen Bäumen, oder die Neg- und Würckungen besagter Tugenden sollen wir diese Woche Christo opfferen, und zu Füßen legen, so empfangen wir ihn weit besser, als die Stadt Jerusalem gethan hat. In dem einzigen Wort Mitleiden bestehet sowohl das ganze Geheimnuß der Palm- und Del-Zweigen, als auch die Heiligung dieser Woche, jedoch müssen wir das Wort Mitleiden auch als zwey Wörter ansehen, und dann heist es mit einem anderen leiden; ist es ein Wort, so betrifft es die Seel, machet man aber zwey daraus, so gehet es mehrentheils den Leib an, beyde aber Leib, und Seel müssen beflissen seyn, diese Woche zu heiligen.

Und zwar, was den Leib belanget, soll man darüber aus seyn, daß ihm an Plaz der Palm-Zweige an allen fünf Sinnen etwas zu leiden verschaffet werde; gleichwie Christus an allen solchen Sinnen um unfertwillen überausgrosse Qual, und Schmerzen gelitten hat. Unsere erste Eltern haben in einer einzigen Sünd mit allen eusserlichen Sinnen gefehlet; gesündigt haben sie mit dem Gehör, da sie die Wort der Schlangen angehört, mit den Augen in Anschauung der Frucht, mit der Berührung, daß sie den Apffel gebrochen, mit dem Geruch, und Geschmack, daß sie ihn mit beyden verkostet. Also haben Adam, und Eva alle fünf Sinnen bey der er-

sten Sünd mißbrauchet; wir aber, ihre unglückselige Erben, wie oft seynd wir nicht nachgefolget, und haben dieselben ebenfalls zur Sünde angewendet? Christus dann, gleichwie er kommen ist, für alle Sünden zu bezahlen, also hat er auch an allen fünf Sinnen wollen dafür leiden: Er hat gelitten an den Augen, da er gesehen, daß ihn einer seiner Jünger verrathen, der andere verläugnet, und endlich alle davon geloffen; da er gesehen, wie er gebunden über die Gassen geschleppt, hernach den Geißelstreichungen ganz bloß gestellet, und endlich nackend an das Creuz geheftet worden; noch mehr aber, da er seine betrübte Mutter unter dem Creuz stehen gesehen. Er hat gelitten an dem Gehör, da ihm der falsche Judas-Gruß, und so viele Lästerungen der Pharisäer, und Schrift-Belehrten zu Ohren kommen. Gelitten hat er an dem Geschmack, da er Gall, und Essig zwar verkostet, damit aber den größten Durst nicht gelabet hat. Wie viel er an der leiblichen Empfindung und Berührung gelitten, ist bekannter, als ich es sagen kan, massen vom Haupt bis zu Füßen kein gesunder Platz an ihm zu finden war. Ja, damit auch der Geruch sogar nicht ohne Leiden bliebe, hat er auf dem von todten Leibern stinckenden Calvari-Berg sterben wollen, Wann dann nun Christus in diesen Tagen so viel um unserwillen an allen Sinnen hat leiden wollen, was ist billiger, als daß wir auch ihm zu Lieb etwas

daran leiden? hoc sentite in vobis, quod & in Christo, ermahnet uns der heilige Paulus Philipp. 2. Das fühlet, oder empfindet in euch, was Christus gefühlet hat. Fraget ihr mich aber vielleicht, wie dann das Leiden an den fünf Sinnen in der That auszuüben? so antworte ich für das erste: Laßt uns die Augen abtödteten, und ihnen etwas zu leiden geben, lasset denenselben in dieser Woche nicht so viel Freyheit, als ihr sonst auch über die Gebühr gewohnt seydt; wendet sie ab von allen angenehmen, besonders solchen Gegenwürffen, die euch zur Sünd bringen. Die Augen haben zweyerley Verrichtungen, das Sehen nemlich, und das Weinen; das letzte können auch sogar blinde Augen thun: Gestattet ihnen, so viel das erste anbetrifft, diese Woche ein wenig Ruh, damit sie das letzte desto emsiger verrichten, damit sie ohne Unterlaß das Leyden Christi, und euere eigene Sünden beweinen: Ach wie viel besser wäre es gewesen, wann wir blinde Augen hätten gehabt, als daß wir Gott damit beleidiget haben! gebt auch dem Gehör was zu leiden, und enthaltet euch nicht allein von unzulässigen, sündhafften, sondern auch zulässigen Ansprachen; verändert das unnütze Reden, und Hören in das Lesen eines geistreichen Buchs, so haltet ihr eine solche Ansprach, in welcher Gott mit euch redet, und dem öffnet das innerliche Gehör eueres Herzens, so weit ihr könnet, schliesset aber das eusserliche

allem

allem eitelen Geschwätz zu. Der Geruch hat keiner sonderlichen Abtödtung nöthig, es wäre dann, daß einer auf angenehm-riechende Sachen zu viel verwendete; derselbe wolle so überflüssige Kösten mit Magdalena, Christo zu Füßen legen, und theile sie diese Woche unter die Armen aus. Der Geschmack aber, wiewohl er die ganze Fasten hindurch, dem von der Kirche gebottenen Abbruch gemäß, nicht ohne Leiden seyn soll, so ist ihm doch, diese heilige Woche durch, noch ein engeres Gebiß einzulegen; einige genießen während dieser ganzen Zeit nichts als Wasser und Brod, andere bringen wenigstens die zwey, oder drey letzte Tage damit hin, oder nehmen auch den Freytag gar nichts in den Mund. Endlich der Sinn des Berührens, gleichwie er der allerverwürfflichste, und doch zugleich der sündhafteste unter allen, also muß er auch schärffer gezüchtigt werden, als die übrigen alle. Da der Urias aus dem Feld-Lager nacher Haus beruffen, und ihm von dem David befohlen wurd, er solle auf seinem gewöhnlichen Bett schlaffen, sagte dieser Kriegs-Held: Behüte mich Gott davor, O König! daß ich ein solcher Weichling solle seyn; mein oberster Feld-Herr, der Joab, liegt diese Nacht nur unter einem dünnen Gezelt auf blosser Erden, und ich solte mich meines Betts bedienen? weit sey eine so unanständige That von mir: Er legte sich derothalben auf ein Brett, und brachte die

Nacht unter dem blauen Himmel zu. Nun wisset ihr aber ja wohl, was es für ein Bett gewesen, worauf unser König, und Herr Christus Jesus seine letzte Ruh, und Schlaf genommen: Solte es sich dann wohl schicken, daß wir zu der Zeit, da selber auf dem harten Creuz-Bett seinen Geist aufgibt, daß wir zur selben Zeit eben so weich, wie sonst gewöhnlich, ruheten? der Sinn des Berührens erstrecket sich durch den ganzen Leib, darum soll auch dem ganzen Leib, damit man diese Woche recht heilige, etwas zu leiden verschaffet werden; Dieß ist die Woche, dieß seynd die Tage, in welchen man mit blossen Füßen gehen, mit ausgespannten Armen betten, die Geiselen mit Blut befarben, und die Cilicia, oder Buß-Gürtel anlegen solle, dem ganzen Leib sollen wir mit allerhand Strengigkeit zusehen. Will man mir aber vorwerffen, es seyen nicht viel, welche eine Disciplin, oder Cilicium kennen, noch viel weniger aber, die dergleichen Buß-Zeug besitzen, so gebe ich zur Antwort, daß derjenige, dem es Ernst ist, um seiner Sünden, und Christi Willen etwas zu leiden, oder werde leicht solche Instrumenten finden. Wer verwundert sich nicht über die Buß der Stadt Ninive? sonderlich, wann man einen Umstand bemercken will: Sie war nemlich so groß, und Volck-reich, daß allein hundert und zwanzig tausend annoch unschuldige Kinder darinn wa-

ren, sie ware aber auch daneben so boshaft, und wuste so wenig von der Buß zu sagen, daß sie Gott von Grund aus zerstören wolte; und doch versichert uns der heilige Text, daß sie auf die Bedrohung Jonæ so viele Cilicia, oder Buß-Säcke gefunden, daß nicht allein alle Menschen, groß und klein, sondern auch die unvernünftigen Thiere nebst dem Fasten damit belegt worden; also, sage ich, findet ein jeder, dem es Ernst ist, leicht etwas, womit er das muthwillige Fleisch zahm mache. Unser heilige Aloysius, weil er in seinem Väterlich-Marckgräflichen Hauß nichts anders fande, brauchte ein paar Sporn dazu, und lieffe, hiebon angetrieben, einen so grossen Weg der Heiligkeit in so kurzen Jahren, wie bekannt ist.

Dies seynd dann ohngefehr die Palm-Zweige des Leidens, welche unser Lieb diese Woche Christo soll zu Füßen legen; wie hat sich aber indessen die Seel zu verhalten? antwort, selbige muß die Del-Zweige des Mitleidens bringen, diese aber erwachsen aus einem andächtigen Nachsinnen des bitteren Leidens, und Sterbens Christi, derohalben soll sie ihr in dem Herzen einen Calvary-Berg zurichten, und stellen Christum den Gekreuzigten mitten darauf. O was wird das eiferige, und Gottselige Begierden in aller Stille geben! als die gute Freunde des Jobs kamen, ihn in seinem Elend zu besuchen, und des grossen Jammers ansichtig wurden, da meldet die Schrift: Daß sie eine gan-

ke Woche vor Mitleiden kein Wort geredet, und nur immer des Jobs Schmerzen zu Gemüth geführt haben; auf gleiche Weise sollen sich Christliche Seelen diese Woche hindurch verhalten. Damit ich ihnen aber auch noch kürzlich, weil die Zeit keine Weitzläufigkeit mehr leidet, anzeige, was sie sonderlich bey sich selbst zu erwegen haben, so wollen sie allein drey Stück in Obacht nehmen, als nemlich wer es sey, der da leidet, was, und warum er leide. Diese drey Stück, gleichwie sie einem jedweden bekannt genug, also bedörffen sie meiner Auslegung nicht, und seynd doch fähig genug, unsere Gedancken nicht allein diese Woche, sondern auch unser ganges Leben lang aufzuhalten, und zu beschäftigen; dann dafern wir bedencken, wer da leide, so finden wir Ursach zur Verwunderung, Danckbarkeit, Beschämung, Liebe, und zu anderen Gemüths-Bewegungen; wenden wir aber unsere Augen auf dasjenige, was er leidet, so kan es an Mitleiden, Begierd zur Nachfolg, Demuth, und mehr dergleichen nicht fehlen. Führen wir endlich zu Gemüth, warum, oder wofür er leide, und mercken alsdann, daß wir es selbst, und unsere Sünden seyen, O so eröffnet sich ja gleichsam ein unermefliches Feld, worinn sich unsere Gemüths-Bewegungen, besonders des Hasses, und Widerwillens gegen die Sünd, schier verlieren werden.

Da habt ihr dann auch die Del-Zweige, welche die Seel bringen soll;
 Fei

keiner entschuldige sich davon, unter dem Vorwand, er verstehe sich nicht auf das Betrachten, und bey sich selber solche Gemüths-Regungen zu erwecken: Gott verlangt keinen hohen Verstand, er ist zufrieden mit dem guten Willen; ja weil dieser von selbst folgen wird, so dringet er in gegenwärtiger Sache am meisten auf die Gedächtnuß: Hoc facite in meam commemorationem, sagt er bey dem Apostel 1. Cor. 11. als wolte er sagen: Meine liebe Kinder! ich habe mein Leben, mein Blut, und mich ganz für euch dargegeben, verlange aber keine andere Bezahlung, als daß ihr meiner gedencket; ein Eyger-Hertz müste es ja seyn, das diesem Verlangen nicht wolte ein Genügen leisten; laßt uns derohalben wenigstens diese Woche hindurch bald dieses, bald jenes von gemeldeten dreyen Stücken in den Gedanken fest halten; die Liebe, so er uns in seinem Leiden bewiesen, soll uns nicht aus der Gedächtnuß kommen, in Erwägung derselben wollen wir des Morgens aufstehen, mit selbiger wollen wir uns des Abends schlaffen legen, damit wollen wir uns beschäftigen, wann wir über die Gassen zu den Kirchen gehen, nicht anderst, als wann wir würcklich Christum über die Strassen zu Jerusalem nach dem Calvary-Berg selbst begleiteten; in den Kirchen aber da soll sich billig unsere Andacht, und Inbrunst nicht anderst, als unter dem Creuz Christi verdoppeln. Bey dem Tod unsers lieben Heylands haben sich unter dem

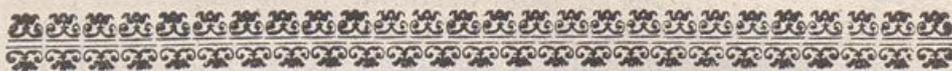
Creuz eingefunden die Mutter Gottes, der heilige Joannes, Magdalena, und die anderen Marien; man liest aber bey keinem Evangelisten, daß sie auch nur das mindeste Wort allda geredet hätten; alle gaben allein Acht, was vorfiel, alle waren vertieffet in Erwägung der Schmerken Christi, und dieses will ich sonderlich denen angerühmt, oder recommendiret haben, welche bey nächtlicher Zeit sich nach löblichem Gebrauch in den Kirchen befinden; dann man will sagen, als wann sich selbige zuweilen mit höchster, und Himmel-schreyender Aergernuß nicht eingezogen genug aufführeten; ich mag, und kan wegen verloffener Zeit allhier die Bosheit der Kinder Heli, um sie abzuschrecken, nicht beybringen.

Ach gütigster Herr, und Heyland! meine Wörter seynd viel zu unkräftig, und die Herzen meiner andächtigen Zuhörer von Eisen, und Stahl, wann deine Gnad jene nicht entzündet, und diese nicht erweicht; beydes wird leider! von unseren Sünden verhindert; so hast du aber, da du am Stamm des Creuzes gestorben, dein heiligstes Haupt nieder, und auf deine Brust gelencket, anzuzeigen, daß du auf dich selbst, und nicht auf uns, weder auf unsere Sünd, wollest sehen; dabeneben seynd damals aus deinem von der Lanke verwundeten Herzen heraus gesprungen jene beyde Elementen, woraus du deine Kirche geschaffen, nemlich Blut, und Wasser; alles dieses machet uns gute Hoffnung, und Vertrauen zu deiner Barmherzig-

gigkeit, dann eben derselbe, der dein Herz so grausam verwundete, hat die Lebens Geister, und so häufige Gnad daraus an sich gezogen, daß er ein grosser Heiliger worden. Ach! wir gestehen es gern, wir haben auch dieses Göttliche Herz mit unseren Sünden verwundet; aber schau vielmehr auf dieses dein Herz, auf den Sitz der Liebe, als auf uns; lasse mit dem unendlich = kostbaren Blut, so daraus sprizet, den Göttlichen Lebens-Geist,

und mit dem Wasser deine Gnade über uns kommen; befeuchte mit beyden unsere trockene Seelen, mache sie fruchtbar, auf daß sie die gewünschte Wirkung in Erwekung deines bitteren Leiden, und Sterbens hervorbringen; es lebt ja noch dieselbige Lieb in deinem Herzen, welche so viele andere Herzen zerschmolzen hat; auch wir werffen uns reumüthig davor nieder, und versprechen Besserung des Lebens.

A M E N.



Auf den Palmen = Sonntag.

Zweyte Predig.

Invenietis asinam alligatam, & pullum cum eâ, solvite, & adducite mihi. *Matt. 21.*

Ihr werdet eine Eselin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir.

Inhalt:

Gott, als ein vollkommener Herr aller unser Güter, kan damit schalten, und walten nach Belieben.

Das zehnte Gebott Gottes ist unter allen anderen am weitläuffigsten aufgesetzt, und ist nicht damit zufrieden, daß es uns überhaupt gebietete, unseres Nächsten Gut

nicht zu begehren, sondern es benamset auch etliche Stück ins besondere, von welchen wir uns enthalten sollen; unter diesen seynd auch sonderlich die